



Partnership Ready Côte d'Ivoire: Gesundheitswesen

Rahmenbedingungen für den Gesundheitssektor

→ WICHTIGE FAKTOREN

Im Gesundheitswesen gibt es in Côte d'Ivoire viel Potential für Verbesserung und somit auch für Investitionen. Die Pharmaindustrie steckt noch in den Kinderschuhen, die lokale Produktion macht nur 10% der gesamten Medikamentennachfrage aus. Auch Faktoren wie die geringen Investitionen des Staates (Côte d'Ivoire gibt nur 5,7% des BIP für das Gesundheitswesen aus), die niedrige Lebenserwartung (53 Jahre im Jahre 2015) und die hohe Kindersterblichkeitsrate (108 pro 1000 Geburten) hat die öffentlichen Institutionen und zahlreiche Privatpartner dazu veranlasst, vermehrt Investitionen zu tätigen. Zum Beispiel um den Zugang zu medizinischen Dienstleistungen sowie die Qualität der technischen Ausrüstung und die Aufnahmekapazität der medizinischen Einrichtungen zu verbessern. Die Regierung plant, im Rahmen des „Nationalplans für die Entwicklung des Gesundheitswesens (PNDS) 2016-2020“ mehr in dem Bereich zu investieren, um den Zugang zur gesundheitlichen Versorgung deutlich zu verbessern.

Die soziologische, wirtschaftliche und demographische Entwicklung: Die demografische Entwicklung (Geburtenrate 2,6%) ist ein wichtiger Faktor, der den weiteren Ausbau des Gesundheitssektors beeinflusst. Darüber hinaus dürften die wachsende Urbanisierung, das Wirtschaftswachstum und der allmähliche Rückgang des Analphabetentums Auswirkungen auf den Sektor haben.

Die steigende Versicherungsrate: Weniger als 5% der ivoirischen Bevölkerung sind versichert. Dieser Faktor, zusammen mit der schwachen Kaufkraft der Bevölkerungen, dem Analphabetentum und dem „traditionellen Glauben“ führen zu einer geringen Anzahl von Arzt- und Klinikbesuchen. Die Entwicklung der allgemeinen Krankenversicherung (CMU) und der Mikroversicherung dürfte jedoch über Zeit zu einer Erhöhung der Anwesenheitsquote in den Kliniken führen.

Ärztliche Kompetenz: Die medizinische Kompetenz von Gesundheitszentren wirkt sich unmittelbar auf die Besucherzahlen aus, wobei der Ruf der ansässigen Ärzte bei Patienten für die Besuchsrate entscheidend ist. Wenn eine Dienstleistung nicht direkt in ihrem Zentrum erbracht werden kann, z.B. bei mangelnder technischer Ausstattung, überweisen viele Ärzte, insbesondere im öffentlichen Sektor, Patienten an Partnerkliniken.





Die Qualität der technischen Ausstattung: Die generelle Schwäche des Gesundheitssystems erlaubt ivoirischen medizinischen Einrichtungen mit guter technischer Infrastruktur, die besten Ärzte anzuziehen und die Besucherzahlen zu erhöhen.

Wettbewerb mit dem privaten Sektor: Der Ausbau der öffentlichen medizinischen Versorgung sowie die kostenlose Gesundheitsversorgung (öffentliche Einrichtungen, NROs, internationale Organisationen, religiöse Organisationen) ergänzen das Angebot privater medizinischer Einrichtungen. Die kostenlose Gesundheitsfürsorge des ivoirischen Staates in öffentlichen Einrichtungen (CMU) ist aktuell noch nicht im vollen Umfang wirksam, könnte jedoch in der Zukunft die Aktivität der Privatkliniken beeinflussen.

→ KLINIKEN UND MEDIZINISCHE EINRICHTUNGEN

Nach Angaben des Gesundheitsministeriums lebten im Jahr 2017 rund 68% der ivoirischen Bevölkerung im Umkreis von 5 km von einem Gesundheitszentrum, gegenüber 44% im Jahr 2012. Die Zahl der Betten pro 10.000 Einwohner bleibt in Côte d'Ivoire sehr niedrig (drei bis vier Betten), im Vergleich zu Ländern wie Ghana (neun Betten).

Es ist schwierig, die tatsächliche Nachfrage nach Klinikdienstleistungen abzuschätzen. Die Nachfrage nach stationärer Pflege dreht sich vor allem um Krankheiten wie Malaria, HIV/AIDS, Tuberkulose und Kinderkrankheiten. Die Hauptakteure bleiben die öffentlichen Krankenhäuser (fünf Unikliniken und mehrere regionale Krankenhäuser). Es entwickelt sich jedoch mit der Ankunft neuer Anbieter ein Privatangebot von guter Qualität.

Der private Gesundheitssektor ist in den letzten Jahren gewachsen und besteht aus 2.036 gewinnorientierten und gemeinnützigen Einrichtungen.

→ PHARMAZEUTISCHE INDUSTRIE

Die ivoirische Medikamentenversorgung ist stark von Importen abhängig, auf die fast 90% der konsumierten Medikamente entfallen. Der Pharmamarkt wurde im Jahr 2013 auf rund 400 Millionen US-Dollar geschätzt. Viele Studien zeigen jedoch, dass die aktuelle Versorgung nur 30% der Bedürfnisse der ivoirischen Bevölkerung deckt.

Côte d'Ivoire verfügt seit 2009 über eine nationale Arzneimittelpolitik (NPP), in dessen Rahmen eine Liste notwendiger Arzneimittel erstellt und alle zwei Jahre aktualisiert wird. Die gesetzlichen Bestimmungen zur Arzneimittelversorgung sind im Gesetz Nr. 2015-533 vom 20. Juli 2015 geregelt, insbesondere die Einfuhr, die Ausfuhr, die Wiederausfuhr, die Einfuhrgenehmigung, die behördliche Einfuhrgenehmigung, spezielle Einfuhr- und Entnahmegenehmigung. Die Einfuhr und der Verkauf von medizinischen Produkten und Materialien bedürfen der vorherigen Genehmigung der staatlichen „Direktion für Pharmazie, Arzneimittel und Laboratorien“ (DPML).

Arzneimittel zur Behandlung von endemischen tropischen Krankheiten sind abgabenbefreit (zoll- und einfuhrsteuerfrei). Medizinische und pharmazeutische Produkte sind von der Mehrwertsteuer befreit.

Fünf Großhändler vertreiben die Medikamente an die 1.100 Apotheken des Landes: Ubipharm (ex-Laborex; 36% Marktanteil), Copharmed (24%), DPCI (15%), TEDIS Pharma CI und CODIPHARM, die kürzlich ihre Lizenzen erhalten haben.

Die relativ übersichtliche ivoirische Pharmaindustrie konzentriert sich auf die industrielle Produktion von Generika. Die aufwendige Forschung, Entwicklung neuer Moleküle, die chemische Synthese von Komponenten und Herstellung von Arzneimitteln aus der Biotechnologie gehören nicht zu den Aktivitäten der lokalen pharmazeutischen Industrie.



Die Produktionskapazität bleibt niedrig und nur wenige Anbieter produzieren lokal (Pharmivoire Nouvelle, Cipharm, Lic Pharma Oléa, TPA, Pharma5 und SAIPH), wobei sie oft im Wettbewerb mit multinationalen Unternehmen stehen.

→ LABORATORIEN FÜR MEDIZINISCHE ANALYSEN

Die meisten medizinischen Labors in Côte d'Ivoire sind an öffentliche oder private Gesundheitszentren angeschlossen. Es gibt nur sehr wenige Labors, deren Tätigkeit ausschließlich der Analyse und Diagnose gewidmet ist. Verschiedene Studien belegen, dass zwei Drittel der in Côte d'Ivoire ansässigen Labors privat sind und ihren Sitz in Abidjan haben. Die bedeutendsten Labors sind das Fleming Médico-Biological Center (CMBF), das Laboratoire Longchamp, das Institut Pasteur und das Zentrum Bio-Innov. In Côte d'Ivoire gibt es kein Beispiel für als Netzwerke organisierte Labors, die lokal Proben entnehmen, die dann zentral ausgewertet werden.

→ MEDIZINISCHE BILDDIAGNOSTIK

Die medizinische Bilddiagnostik in Côte d'Ivoire korreliert stark mit dem Entwicklungsstand und der Finanzierung des Gesundheitssektors. Das Angebot ist noch sehr eingeschränkt.

Das Angebot von Diagnosescanneern: Etwa 30 Einrichtungen verfügen über einen Scanner. Der Scanner-Index beträgt in der Côte d'Ivoire 0,69 Scanner pro 1 Million Einwohner (2013) und ist in den letzten Jahren stabil geblieben. Dies ist zwar höher als in den Vergleichsländern (Kamerun, Ghana, Senegal), liegt jedoch weit unter dem von Tunesien (8,9 im Jahr 2013) oder Marokko (1,21 im Jahr 2013).

Das Angebot an MRT: Weniger als zehn Zentren verfügen über MRT (CIMA, CMIDA, IRIMA, GMP, NOVACARE, PISAM). Der MRT-Index von Côte d'Ivoire beträgt 0,15 MRT pro 1 Million Einwohner (2013). Obwohl höher als in vergleichbaren Ländern (Kamerun, Ghana), bleibt er viel niedriger als in Ländern wie Tunesien (2 im Jahr 2013) oder Frankreich (10,13 im Jahr 2013).

Die Zulieferer sind internationale Akteure, die (häufig exklusive) Partnerschaften mit lokalen Unternehmen für den Vertrieb und die Wartung von medizinischen Diagnosegeräten geschlossen haben: CareTech, (ex-NSIA Technologie) betreut das Angebot von General Electric Healthcare, Solumedci betreut das Angebot von Canon, ELSMED betreut das Angebot von Siemens Healthcare und INTERMEDIC betreut das Angebot von Philips.

→ MEDIZINISCHE TRANSPORTE

Der Sektor der medizinischen Transporte ist nicht sehr entwickelt. Ein öffentlicher Anbieter (SAMU) und ein internationaler privater Anbieter (MEDICIS) dominieren diesen Markt in Côte d'Ivoire. Nach Angaben der Fachleute kostet der medizinische Transport jedes Jahr rund 75 Millionen Euro

Traditionelle Medizin

Das Gesundheitsministerium bemüht sich, die traditionelle Medizin in das Gesundheitssystem des Landes zu integrieren. In diesem Subsektor gibt es mehr als 8.500 Praktiker der traditionellen Medizin (PMTs), die in 21 Gruppen/Spezialitäten eingeordnet werden.

Zahlreiche Forschungstätigkeiten wurden realisiert und haben zur Erlangung von Vermarktungszulassungen für Produkte der traditionellen Medizin geführt (z.B. Dartran®, Dimitana® und ALAFIA® Balsam). Darüber hinaus wurde im September 2014 eine Abteilung für traditionelle Medizin am Universitätsklinikum Treichville im Rahmen eines Pilotprojekts eröffnet.



Start-ups im Gesundheitswesen

Mehrere Start-ups haben Initiativen im Gesundheitswesen gestartet. Dazu gehören Pass Santé Mouso (www.santemouso.net), das eine personalisierte digitale Krankenakte und ein Notfallhilfetool anbietet. Zum Angebot gehört auch OPISMS VACCIN (www.opisms.ci), mit dem man die Daten der bevorstehenden Impftermine per E-Mail, SMS oder Sprachnachricht abrufen und den Impfpass online einsehen kann. Damit wird die Rückverfolgbarkeit der durchgeführten Impfungen ermöglicht.



Potenziale für deutsche und europäische Unternehmen

→ PARTNERSCHAFTEN MIT DEM ÖFFENTLICHEN SEKTOR

Drei Viertel der verfügbaren Bettenkapazität werden vom öffentlichen Sektor verwaltet, was seine Bedeutung für das Gesundheitssystem in Côte d'Ivoire unterstreicht. Im Rahmen des PNDS plant die ivoirische Regierung über vier Jahre hinweg 3,6 Milliarden Euro im Gesundheitssektor zu investieren. Mehr als die Hälfte dieses Betrags (58 %) wird in die Steigerung der Kapazität und Qualität der medizinischen Versorgung fließen. Diese Investitionen sollen von der ivoirischen Regierung, den Gebern und der Privatwirtschaft finanziert werden.

So wurden seit 2018 mehrere Projekte in Form von Public Private Partnerships (PPPs) gestartet. Med Afrique (ein Joint Venture zwischen Marylis BTP, Siemens und Elsméd) hat den Zuschlag für die Renovierung von acht Krankenhäusern erhalten. Ebenso wurden Bouygues und Dénos nach einer Ausschreibung über 61 Millionen Euro für die Renovierung des Universitätskrankenhauses von Yopougon ausgewählt. Ähnliche PPP-Projekte sind für die Sanierung bestehender Krankenhäuser, den Erwerb von Geräten und den Bau von Gesundheitszentren geplant.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, importierte oder lokal produzierte Arzneimittel an die öffentliche Apotheke (NPSP) zu verkaufen, die von USAID unterstützt wird.

→ INITIATIVEN IM PRIVATSEKTOR

Côte d'Ivoire weist ein erhebliches Defizit in Bezug auf die Qualität der technischen Ausstattung und der verfügbaren Klinikkapazitäten auf. Diese Tatsache bietet erhebliche Investitionsmöglichkeiten für den privaten Sektor.

Verbesserung der technischen Ausstattung: Hier besteht eine starke Marktnachfrage. Die Kaufkraft der Bevölkerung steigt und damit auch die Ansprüche der Bevölkerung an die moderne technische Ausstattung der medizinischen Einrichtungen. Die größten Kliniken des Landes wie PISAM oder IRIMA (Farah Polyclinic Imaging Center) investieren daher in die Modernisierung. Ebenfalls müssen Labors für medizinische Analysen aus Mangel an spezialisierten Geräten einige Untersuchungen in Europa durchführen.

Erhöhung der Klinikkapazität: Das Land verfügt über weniger als vier Betten pro 10.000 Einwohner. Die Kapazität der Gesundheitszentren ist damit viel geringer als der tatsächliche Bedarf. Investitionen zur Erhöhung dieser Kapazität im Einklang mit dem demographischen Profil jeder Stadt sollten erwogen werden.

Modernisierung der Infrastruktur: Der Bau mehrerer Kliniken entspricht nicht den in der Branche geltenden Standards und benötigt weiterer Investitionen in ihre Aufrüstung.

Steigerung der Medikamentenproduktion: Die lokale Produktion von Medikamenten und medizinischen Geräten ist gering, das Land importiert fast 90% der benötigten Medikamente. So hat Pharmivoire Nouvelle in eine neue Einheit investiert, um ein Angebot an Infusionslösungen für lokale Kliniken zu entwickeln. Cipharm hat neben der Herstellung von Generika wie Paracetamol eine ähnliche Investition getätigt. Diese Investitionen in die lokale Medikamentenproduktion sind umso wichtiger, als die Nachfrage weit über Côte d'Ivoire hinausgeht und der regionale Markt (UEMOA) bedient wird.

Sonstige Dienstleistungen: Mehrere Lieferantenaktivitäten können für einen Investor von Interesse sein:

- **Informationstechnologie und -systeme:** Die meisten Kliniken leiden unter dem Mangel an soliden Informationssystemen in der Verwaltung. Im Allgemeinen verwenden sie einfache Buchhaltungssoftware. Praktische IT-Tools (Verwendung von Tablets, Verwaltung der Kundenhistorie, usw.) können jedoch das Kundenerlebnis verbessern. Es gibt einige lokale Initiativen wie Health-Tech-Start-ups, die Lösungen wie ärztliche Dienstleistungen (wie das Start-up Doctolib in Frankreich) oder Dienstleistungen für Einzelpersonen wie Pass Santé Mouso in Côte d'Ivoire und Togo anbieten.
- **Reinigungs- oder Wäschetätigkeiten:** Die aktuellen Kapazitäten und Standards liegen weit unter den Bedarfen des Sektors.
- **Medizinische Abfälle:** Die Entsorgung dieser Abfälle erfordert ein hohes Maß an Know-how und geeignete Ausrüstung (z. B. Verbrennungsanlagen). Diese Aktivität wird hauptsächlich vom öffentlichen und informellen Sektor verwaltet.
- **Installation und Wartung von Geräten:** Das Wartungsangebot ist aktuell unzureichend. Darüber hinaus können Finanzierungslösungen (z. B. Leasing) entwickelt und zur Anschaffung und Wartung von Geräten angeboten werden.



Quellen und nützliche Links:

- [USAID: Politique nationale d'Amélioration de la Qualité des soins et des Services de Santé en Côte d'Ivoire](#)
- www.businesscote.com
- [World Health Organization](#)

- Ministère de la Santé et de l'Hygiène Publique:
 - > [Politique Pharmaceutique Nationale](#)
 - > [Programme national de Développement de l'activité pharmaceutique](#)
 - > [Organisation secteur pharmaceutique](#)

- [Portail officiel du Gouvernement de Côte d'Ivoire](#)
- [Worldbank](#)



YOUR PARTNER FOR DEVELOPMENT COOPERATION

Eine gut funktionierende Wirtschaft ist eine Grundvoraussetzung für die Entwicklung eines Landes: Durch wirtschaftliches Wachstum werden Arbeitsplätze geschaffen, das Einkommen der Menschen verbessert und Innovation vorangetrieben. Deshalb sieht die Agenda 2030 der Vereinten Nationen vor, dass die Privatwirtschaft aktiv in die Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) einbezogen wird. Dies umfasst lokale Unternehmen in den Partnerländern genauso wie deutsche und europäische Unternehmen, denn die Zusammenarbeit mit internationalen Wirtschaftspartnern ist oft der Schlüssel zum Erfolg.

Das Global Business Network (GBN) Programm fördert über Business & Cooperation Desks in ausgewählten Ländern in Afrika und Asien ein verantwortungsvolles Engagement lokaler

und deutscher Unternehmen. Das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderte Programm wird von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH in enger Kooperation mit dem Netzwerk der Auslandshandelskammern umgesetzt.

www.bmz.de/wirtschaft



Herausgegeben von:



In Kooperation mit:



Impressum

Herausgeber Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn
Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn, Deutschland
T +49 6196 79-0
F +49 6196 79-11 15
info@giz.de
www.giz.de

Projekt Global Business Network (GBN) Programm

Verantwortlich Jens Elsner
T +49 6196 79-4117
jens.elsner@giz.de

Layout www.w4gestaltung.de

Fotonachweis © GIZ

Stand Eschborn, Oktober 2019

URL-Verweise: Für Inhalte externer Seiten, auf die hier verwiesen wird, ist stets der jeweilige Anbieter verantwortlich. Die GIZ distanziert sich ausdrücklich von diesen Inhalten.

Die GIZ ist für den Inhalt dieser Publikation verantwortlich.

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Referat Referat 110
Zusammenarbeit mit der Wirtschaft;
Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung
Berlin



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung